Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 18

Artikel: Man muss es nur verstehn... [Ende]
Autor: Jung, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-457463

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Man muß es nur verstehn....

Humoreske von Hans Jung

„Ekrasit?"

„Ja."

John schien vergessen zu haben, daß er mit Jackies Gelde sein Geschäft vergrößern wollte. (Und zu Jackies Ehre sei endlich gesagt, daß ihm allein die Erbschaft gehörte.)

„Wie du willst!"

John sah immerfort auf den Kasten mit Ekrasit, während die Hand seinen Namen unterschrieb.

„Danke, lieber John. Du siehst, im Frieden geht alles. Und auf Wiedersehn."

John stand mit offenem Munde.

„Bitte, Herr Präsident. Ich lege besonderen Wert darauf, daß Sie vorausgehn."

Als die beiden wieder im Auto saßen:

„Hat das nicht wundervoll geklappt, Herr Polizeipräsident?"

„Wundervoll!"

Jackie lachte herzlich und schlenkerte mit dem linken Arm.

Und der Präsident lachte noch herzlicher.

„Alle Erbschaftsprozesse sollten so aus der Welt geschafft werden."

„Sehr richtig."

Da hielt der Wagen schon vor dem Bureau des Rechtsanwalts.

Soll erst lang und breit erzählt werden, wie der Rechtsanwalt sich wunderte, daß John den Verzicht unterschrieben hatte? Nein. Der Präsident, den er persönlich kannte, brauchte nur freundlich zu bestätigen, daß die Unterschrift Johns echt war und Jackie bekam fünf wunderschöne Tausenddollarscheine.

Der Rechtsanwalt hatte den Vorzug. Jakkies Geheimnis erst am Schluß der Konferenz zu erfahren.

Der Polizeipräsident hatte schon Uebung bekommen, den Kopf seitwärts zu stellen, auf Jackie zu blicken und zu flüstern:

„Ekrasit!"

„Nun zum Pfarrer", sagte Jackie sehr fröhlich. „Der alte ehrwürdige Herr wird warten."

Der Geistliche des 117. Bezirks wurde eingeladen (mündlich und in den Wagen) und die Fahrt ging zu Collymans.

Wer waren Collymans?

Einen Augenblick! Jackie hat dem Polizeipräsidenten noch etwas zu sagen und das ist wichtig.

„Wenn ich Sie bitten dürfte, Herr Polizeipräsident, sagen Sie dem Chauffeur bitte nichts von meinem Ekrasit! Der Mann könnte sonst die Ruhe verlieren."

„Gern; wenn Sie es wünschen, Mr. Flips."

Der alte Pfarrer hatte nur das Wort Ekrasit verstanden.

Der Polizeipräsident klärte ihn sofort auf. Natürlich Schlaganfall.

Es war ein Glück, daß es bis zu Collymans nicht sehr nahe war und daß es auch ganz leichte Schlaganfälle gibt, die man wie die Seekrankheit übersteht, wenn die Nerven ruhiger werden.

„Das . . . ist . . . ja . . . entsetzlich!"

„Gottseidank, er spricht wieder!" Jackie atmete auf. Er hätte ungern noch einen andern Pfarrer gebeten.

„Geht es wieder besser, Hochwürden?"

Der Blick des völlig verängstigten Pfarrers, der jetzt nur noch nach dem Ekrasit schielte, sprach — wie es so schön heißt — Bände.

„Ja, Hochehrwürden, ich brauche, wie Ihnen der Präsident sehr anschaulich beschrieb, nur den Daumen emporzurecken und wir fliegen in die Luft."

„Oh!"

„Aber keine Sorge, ich habe nichts Schlimmes vor. Es ist nur für alle Fälle. Uebrigens wollen wir uns eilen, denn ich merke, wie mir der Daumen einschläft. Damit habe ich nicht gerechnet."

„Werfen Sie den Teufelskasten doch fort!"

„Erst müßte man die Drähte durchschneiden. Nein."

„Darf ich für Sie wenigstens drücken?"

„Sehr liebenswürdig. Aber es ist besser . . . wenn ich selbst."

„Ich verspreche Ihnen, lieber Mr. Flips."

Chem. Waschanstalt & Kleiderfärberei
Pedolin
Chur
Vertrauenshaus
Tel. 181
Ablagen an grösseren Ortschaften

E. Schuhmacher
Weinhandlung
Zürich II, Lavaterstr. 46
liefert prima Tischweine in Fässchen von 50 Liter an franko ins Haus. 56

ABC
Clichés
Aberegg-Steiner & Co.
KÖNIZSTR. 66 BERN EIGERPLATZ
CHEMIGRAPHIE
GALVANOPLASTIK
STEREOTYPIE

Kinder-Photographie

ist für jede Mutter, jeden Erzieher eine interessante und dankbare Betätigung. Nichts lehrt uns die Kleinen besser beobachten und sie verstehen, als sie in ihren Spielen und kindlichen Beschäftigungen zu photographieren. Welch wertvolle Erinnerungen sind solche Bilder, auch für die Kinder in späteren Jahren. Aber achten Sie auf gutes Aufnahmematerial.

Agfa-Rollfilme und -Filmpacke

sind hoch lichtempfindlich, einfach zu verarbeiten, bei Tageslicht einzulegen und IMMER schnell aufnahmebereit.

VERLANGEN SIE das AGFA-PHOTO-LEHRBUCH A7 mit vielen prakt. Winken, es kostet beim Photohändler od. direkt zu beziehen von der 0.30 Fr.
Generalvertretung: FRITZ KLETT, ZÜRICH Tödistrasse 9.
Katalog, Prospekt gratis.

Agfa BERLIN SO 36

„Bemühen Sie sich bitte nicht. Ich werde es schon noch aushalten."

Als das Dienstauto des Polizeipräsidenten in die Villenstraße einbog, in der Collyman wohnte, hatte es Gefolgschaft bekommen.

Die Polizei von Buffalo wollte ihren Präsidenten retten. Koste es, was es wolle.

Jackie, der Präsident und der Pfarrer betraten Collymans Haus. Und als sich hinter ihnen die Tür geschlossen hatte, wurde es von den tapferen Schutzleuten umstellt. Jackie Flips saß wie die Maus in der Falle. Aber es hätte garnicht dieser aufregenden Situation bedurft, die Villa eines der reichsten Männer von Buffalo zu umstellen, der „Buffalo Expreß" hatte schon in seiner neuesten Ausgabe dafür gesorgt, daß man auf Jackie aufmerksam wurde.

Ueberschrift, rot:

Der Verrückte mit der Ekrasitschachtel!

Wenn das nicht zog. Die Zeitungsläufer verkauften 100,000 Exemplare über die gewohnte Auflage.

Ein Verrückter will ganz Buffalo in die Luft sprengen!

Halli und Hallo!

Das war etwas Neues in Buffalo!

Und während Jackie mit seinen liebenswürdigen Begleitern Collyman besuchte, sammelte sich Buffalo vor Collymans Villa.

Man wird schon ahnen, wer Collyman war. Collyman war der Vater von Lolly, der Tochter, die Jackie seit langer Zeit liebte und bei der er auf ein wenig Gegenliebe hoffte, wie am Anfang der Geschichte erzählt ist.

Jackie fragte also zuerst nach Fräulein Lolly, denn er wollte ja nicht den Schwiegervater heiraten. Und Lolly war daheim.

Lolly Collyman war echt amerikanisches Girl. Außer dem Gelde imponierte ihr nur der Schneid.

Jackie wußte genau, was er jetzt auf eine einzige Karte wagte. Er bewahrte seine herrliche Höflichkeit.

„Liebes Fräulein Collyman, da ich endlich meine Erbschaftsangelegenheit in Ordnung bringen konnte — Sie wissen ja — und es Zeit wird, daß ich heirate, möchte ich Ihnen mitteilen, daß ich keinen Menschen und keine Frau in der ganzen Welt mehr liebe als Sie. Wollen Sie mich heiraten?"

Die gute Lolly war genau so verblüfft, wie es vor ihr John und der Präsident gewesen war. Und dann lächelte sie.

Jackie gefiel ihr nicht übel.

Aber Papa! Aber Papa!

Geistige Schaffer

dürfen nicht unterlassen, ihrer Spannkraft neuen Impuls zu verleihen durch eine Frühjahrskur mit

BIOMALZ

„Oh, das werden wir leicht haben. Sagen Sie Ja und alles wird sich ordnen lassen."

„Lieber Mr. Flips..."

Lollys Einwände waren gewiß nicht sehr stark, aber man hätte noch Stunden lang reden können und seine Hochehrwürden würde doch noch um sein Verdienst gekommen sein.. Da sprang wieder der Polizeipräsident in die Bresche.

Als das Wort Ekrasit fiel, übersah Lolly die Situation vollkommen und sie liebte ihren Jackie rasend.

Einmal war diese Art der Brautwerbung hochoriginell und zweitens blieb, wenn sie Nein sagte, nur der Tod, der scheußliche Tod durch Ekrasit.

Lolly küßte Jackie, aber sehr vorsichtig, denn jeden Augenblick konnte er seinen Daumen heben und dann fuhr man gleich in den siebenten Himmel.

Jackie küßte sachlich wieder und bat sofort, den Papa zu rufen.

Man muß es nur verstehn!

Papa hatte Golf gespielt und war leicht zu erreichen.

Vor Collymans Villa standen inzwischen Hunderttausende.

Papa Collyman kam sehr sicher, sehr bestimmt und sehr entschlossen.

Jackie Flips? Niemals.

Dollys Wunsch? Erst Money!

Papa Collyman konnte Vorsätze haben.

Ein Wörtlein des bekannten Polizeipräsidenten, der langsam Blut transpirierte, entwaffnete ihn.

Das Wörtchen hieß Ekrasit.

Entweder Collymans Villa samt Buffalo oder Jackies Glück.

„Also das Glück! Zum Glück!"

„Bitte Hochehrwürden!"

Ich glaube, so rasch ist in den U. S. A. niemals eine Ehe kopuliert worden wie diese. Hochehrwürden wollte dem Ekrasit entgehn.

Die Trauzeugen waren zur Stelle.

Es klappte herrlich.

Und ehe Lolly sich versah, war sie Frau Flips aus Buffalo am Ausgang des Erie-Sees. —

„Wieviel Mitgift, verehrter Schwiegervater?"

Jackie blieb durchaus sachlich und niemand wird es ihm verdenken. Er hatte lange genug gehungert und gedarbt.

„Hunderttausend Dollar!" ächzte Collyman.

„Vorläufig genug. Darf ich bitten!"

„Bar unmöglich, lieber Jackie."

„Scheck genügt."

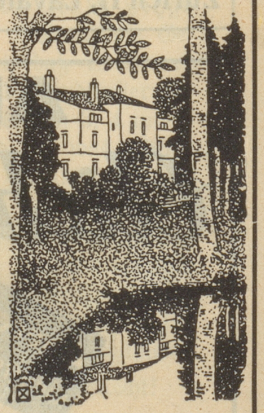
„Wenn es sein..."

„Bitte etwas Tempo! Der Daumen!"...

Chur HOTEL WEISSES KREUZ
Gutes bürgerl. Haus im Centr. d. Stadt, mit neuer Tessiner Locanda. Ital. Spezialitäten. Autogarage
Tel. 41. Prop.: H. PHILIPP, Mitglied des A. C. S.

Pallabona-Puder
reinigt und entfettet das Haar auf **trockenem** Wege, macht es locker und leicht zu frisieren, verleiht feinen Duft. Dose Fr. 1.50 und 2.50. Zu haben bei Coiffeuren, Parfümerien und Drogerien.

Herrschaftssitz
am Bodensee (schwz. Stadt) mit modernem Herrschafts-Hause (16 Wohnräume), Nebengebäude mit Stallung, Garage, Wohnung für Kutscher u. Chauffeur, Gewächshaus, Gärtnerhaus und grossem, wundervollem Parke ist aussergewöhnlich preiswert zu verkaufen. Nähere Angaben kostenfrei und unverbindlich durch:



ITA / LUZERN
Bureaux: Kapellplatz 10

Kunsthaus Zürich
am Heimplatz — Tram Nr. 3, 5, 9, 11, 24

AUSSTELLUNG
5. April bis 3. Mai
Hermann Gattiker: Gemälde und Graphik
Hugo Siegwart: Skulpturen
Arthur Volkmann: Gemälde und Skulpturen
Hans von Marées: Zeichnungen.
Täglich geöffnet von 10—12 und 2—5 Uhr. Montags geschlossen.

Englisch in 30 Stunden
geläufig sprechen lernt man nach interessanter und leichtfasslicher Methode durch
37] brieflichen [Za 2917 g
Fernunterricht
Erfolg garantiert. 500 Referenz.
Spezialschule für Englisch „Rapid" in Luzern 66.
Prospekt gegen Rückporto.

„Der Daumen schläft ihm ein!“ schrie der Präsident.

Collyman schrieb den Scheck.

„Thank you!“

„Nun zur Bank! Bist du bereit, mitzukommen, liebe Lolly?“

Lolly strahlte.

Das war ein Bräutigam!

„Ja.“

„Bitte, Herr Präsident! Ich danke Ihnen, Herr Pfarrer!“

Vor Collymans Villa brandete ein Orkan.

Wenn Jackie herauskommt (alle Welt nannte ihn bereits Jackie, so rasch wird man in Buffalo populär), wird er verhaftet!

Das mußte man sehen.

Das mußte man miterleben.

Photographen warteten. Leute vom Film.

Der Verrückte von Buffalo!

Lesefutter! Lesefutter!

Oh, über den klugen Präsidenten von Buffalo!

Sollte eine ganze Stadt in die Luft fliegen? Sollten Hunderttausende von Unschuldigen mit einem Idioten leiden? Nein.

Der Polizeipräsident gab ein Zeichen.

Und das bedeutete: wenn dieser verteufelte Jackie Flips nur seinen beinahe schon eingeschlafenen Daumen in die Höhe hebt, dann fliegen wir alle in die Luft. Das möge Gott verhüten! Zurück die Polizei.

Und die Polizei von Buffalo bildete Spalier, als Jackie in Begleitung des Präsidenten und seiner jungen, bildhübschen Frau die Villa Collyman verließ.

Achtung!

Es fehlte nur noch Musik.

Das Auto wartete.

„Zur Bank.“

Jackie brauchte nur zu lächeln. Und der Präsident konnte sich jede Erklärung ersparen. Die Bank zahlte sofort 100,000 Dollars.

Collyman war ja gut.

Nun zum Flugplatz.

BALLADEN

XXII. Trennung

Glinz

Mit trauriger Miene,
Geknickt,
Hat er sie angeblickt.

Sie aber schlug die Lider
In süffisanter Weise nieder,
Zog die Brauen in die Höh'
Und sagte: ich geh'.

Und sie ging.

Mit trauriger Miene,
Geknickt,
Hat er ihr nachgeblickt. —gio—

Jackie hatte Eile.

Wenn nur der Daumen nicht einschlief.

Lolly strahlte, wie es sich für eine sehr glückliche Braut geziemt.

„Wollen Sie die Freundlichkeit haben, uns zum nächsten Hafen zu bringen!“

Zehn Minuten später startete ein Doppeldecker.

Kostenlos, selbstverständlich kostenlos für Mr. Flips und seine junge Frau.

Der Polizeipräsident von Buffalo schäumte Wut, als er sich gerettet glaubte. Und er telegraphierte vom nächsten Amt:

Jackie Flips . . . . Erpresser (folgte Signalement), ist sofort zu verhaften.

Die herrliche Stadt Buffalo war ja dank seiner Klugheit gerettet.

Aber keine Behörde verhaftete Jackie. Sollte New York in die Luft fliegen? Buffalo, meinetwegen, aber New York? Never! Mochte dieser verteufelte Kerl, der kein Wort sprach, über den Ozean kommen, einmal würde er ja doch verhaftet werden! Gleich wo. Aber eine Stadt, vielleicht ein Weltteil würde vorher in die Luft fliegen.

Je weiter ab, je besser.

Jackie hatte noch immer die Hand in der Pappmanschette und die Finger im Handschuh. —

Er reiste mit seiner jungen Frau und 105,000 Dollars auf der Olympic nach Europa. —

Es war ein Glück, daß er schwieg, sonst wären die Passagiere an Bord noch wahnsinnig geworden. So wunderten sie sich nur über den seltsamen Hochzeitsreisenden, der nur mit einer Hand speiste und in der andern ständig einen Photoapparat festhielt.

Die beiden hinter ihm hergeschickten Geheimpolizisten allein wußten, warum.

England, Holland hatten sofort seinen Steckbrief. Was nützte das?

Tausende erfreuen sich am Nebelspalter!

DER ALTBEKANNTE
COGNAC
FINE CHAMPAGNE

J. FAVRAUD & Co.
CHATEAU DE SOUILLAC
ist preiswürdig durch alle Grosshandlungen erhältlich.

Unentbehrlich
für Hotels, Restaurants, Pensionen und für jeden Haushalt sind unsere
hochfeinsten
WIENERLI
IN DOSEN
à 5 Paar
Qualitäts-Vergleiche überzeugen!
RUFF ZÜRICH
Telephon Seln. 7740

Wenn Sie sich nicht fürchten die Wahrheit zu hören

dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen.

Gewisse Tatsachen aus Ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen und Spekulationen, Erbschaften und viele andere wichtige Fragen können durch die grosse Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden.

Lassen Sie mich Ihnen frei aufsehenerregende Tatsachen voraussagen, welche Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtskommen bringen statt Verzweiflung und Missgeschick, welche Ihnen jetzt entgegenstarren. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an, mit Namen und Adresse in deutlicher Schrift. Sie können, wenn Sie wollen, 50 Rappen in Briefmarken oder Banknoten Ihres Landes (keine Geldmünzen einschliessen) mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Prof. ROXROY, Dept. 3321 E Emmastraat 42, Den Haag (Holland). – Briefporto 30 Rp.

SCHUHE

dieser Marke
sind erstklassig
in

QUALITÄT & AUSFÜHRUNG

An einen Menschen, der ein halbes Kilo Ekrasit bei sich hat, wagte sich niemand heran. Selbst Lolly nicht, die mit dem Anfang der Hochzeitsreise keineswegs einverstanden war.

„Aber, lieber Jackie, kannst du denn nicht, wenn wir allein sind, deine . . . deine . . ."

„Warte noch ein paar Tage, liebste Lolly, dann . . ."

Also Lolly wartete.

Man lief England an. Man erreichte Amsterdam. Man fuhr im Luxuszug nach der Schweiz.

„Ist dein Daumen denn noch immer nicht eingeschlafen, lieber Jackie?", fragte Lolly besorgt.

„Oh, er wird schon längst geschont. Im Vertrauen übrigens, liebste Lolly, ich würde mich niemals mit Ekrasit abgeben. Glaubst du denn, ich habe Lust, in die Luft zu fliegen?"

Das sagte Jackie Flips, als sie in Zürich einliefen.

In Zürich wurde Jackie verhaftet.

Er lächelte nur.

„Sie haben mit Sprengstoffen gefährlichster Art den geheilgten Boden der Schweiz . . ."

„Bitte, wenn Sie untersuchen wollen . . ."

„Also nicht . . ."

„Wo sollte ich Ekrasit herbekommen!"

Aber dann haben Sie unter Vorspiegelung falscher Tatsachen Erpressungen schlimmster Art verübt."

„Ich. Nicht daß ich wüßte. Wenn Sie jemand verhaften wollen, dann bitte den Polizeipräsidenten von Buffalo. Der hat Mordsgeschichten über mich in Umlauf gesetzt. Es wäre garnicht unrecht, wenn Sie diesen Herrn wegen Verleumdung außerdem verhafteten."

Kurz und gut. Solange ich lebe, ist auf diesem Globus ein Polizeipräsident noch niemals verhaftet worden. Und Jackie hatte auch nur einen Scherz machen wollen.

Er war jetzt der glücklichste Mann der Welt. Durch solch einen lächerlich simplen Einfall.

Was tat mein Jackie Flips?

Er kaufte sich sofort die schönste Villa in Lugano und verlebte dort seine Flitterwochen, wie ich sie mir mal wünschte. Er konnte sich ausruhen, bis Papa Collyman das Zeitliche und seine Kinder segnete. Dann gab es wieder Arbeit und Ueberlegung, wie man die Zinsen eines unermeßlichen Kapitals neu anzulegen hatte. Aber vorläufig . . . Lieber Gott . . . Möchte Collyman noch zehn Jahr leben oder elf.

Mit 105,000 Dollars läßt sich überall leben, man muß es nur verstehn.

— Ende. —

Blick auf Val Sinestra

Arsen-Quellen Val Sinestra

werden von den Aerzten ihrer erprobten **Arsen-Wirkung** wegen erfolgreich bei Blut-, Nerven-, Stoffwechsel- und Hautkrankheiten, chron. Rheumatismus, Gicht, Diabetes und allgemeinen Schwächezuständen verordnet.

Trink- und Bade-Kuren mit an natürlicher Kohlensäure äusserst reichen Arsen-Eisen-Quellen.

Schlammkuren mit dem Quellschlamm, an dessen Radioaktivität kein anderes Sediment auch nur entfernt heranreicht.

Kuren zu Hause vermittelst der Val Sinestra-„Ulrichsquelle" oder mit Val Sinestra-Quellsalz, ein vorzügliches Arsen-Natur-Produkt, aus den Mineralquellen gewonnen.

Kurhaus-Eröffnung: 1. Juni.

Im Juni stark reduzierte Pensionspreise.
Prospekt No. 2 durch die Direktion.

Kurhaus Val Sinestra, Engadin.

Bilder
vom
alten Rhein
von
Dr. E. Bächler

mit 12 ganzseitigen Zeichnungen u. einem Umschlag-Holzschnitt von Hugo Pfendsack.

138 Seiten
in Umschlag
Fr. 3.—

Zu beziehen im Buchhandel oder beim Verlag
E. Löpfe-Benz
Rorschach

*

Es wird einem warm ums Herz beim Lesen der intimen Schilderungen vom Leben und Treiben der mannigfaltigen Tier- und Pflanzenwelt in der so eigenartigen Landschaft. — Das st. gall. Naturschutzgebiet am Rheinspitz hat in Hrn. Dr. Bächler seinen Sänger gefunden.

Abonnentensammler

oder -Sammlerinnen werden in allen Bezirken vom Nebelspalter-Verlag in Rorschach gesucht. Aussichtsreicher Nebenverdienst für gewandte Leute mit guten Beziehungen **Der Nebelspalterabonnent und seine Frau sind gegen Unfall mit je Fr. 1000.—, gegen Ganz-Invalidität mit je Fr. 2000.— und gegen Teil-Invalidität mit je Fr. 60.— bis Fr. 1200.— bei der Unfall-Versicherungsgesellschaft in Winterthur versichert.**